

Kiel, 28.08.2003

**Landtag  
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Redebeginn**

*TOP 10 – Unterrichtsversorgung und Lehrerbedarf*

**Dr. Henning Höppner:**

## Wir brauchen eine regionale Schulentwicklungsplanung

Die FDP-Fraktion hat den Antrag gestellt, den Landesrechnungshof zu ersuchen, einen Sonderbericht zur mittelfristigen Entwicklung in den Bereichen Unterrichtsversorgung und Lehrerbedarf zu erstellen. Die SPD-Landtagsfraktion wird diesen Antrag unterstützen. Ein solcher Bericht wird ein wichtiger Baustein einer ausführlichen Schulentwicklungsplanung, die insbesondere die kommunalen Schulträger auffordert, der gesetzlichen Verpflichtung zur Aufstellung von Schulentwicklungsplänen nachzukommen.

Die seit 1990 wieder kontinuierlich gestiegenen Schülerzahlen haben ihren Höhepunkt an den allgemein bildenden Schulen im laufenden Schuljahr 2003/04 so gut wie erreicht. Die Schülerzahl wird zum kommenden Schuljahr noch einmal um rund 1.500 Schülerinnen und Schüler steigen, das ist eine Steigerungsquote um rund 0,5 %. Aber in den folgenden acht Jahren wird die Anzahl der Schülerinnen und Schüler um ein gutes Zehntel sinken. Diese wird sich insbesondere im Bereich der Grundschulen darstellen. Hier wird die Anzahl von gegenwärtig rund 119.000 auf unter 100.000 sinken. Das werden nach den gegenwärtigen Klassenfrequenzen rund 550 Klassen weniger sein.

Ich erwähne das insbesondere, weil unsere Anstrengungen zur Weiterentwicklung der Grundschule in eine Phase eingeleitet werden, in der bei sinkenden Schülerzahlen

deutlich mehr Personal und Unterrichtskapazitäten bereitgestellt werden. Es werden weniger Kinder geboren, und es kommen auch weniger ausländische Familien zu uns. Wir werden zwar nicht den Rückgang in der Anzahl der Kinder haben wie in den östlichen Bundesländern oder auch in den Stadtstaaten, aber der Rückgang wird deutlich werden und sich regional in unserem Lande sehr unterschiedlich darstellen. Wir brauchen daher in jedem Falle auch eine regionale Schulentwicklungsplanung.

Ich gebe Ihnen an dieser Stelle immer gern ein Beispiel aus meinem Landkreis: Dort haben wir vor wenigen Jahren noch fast 1.600 Einschulungen gehabt. Der Geburtenjahrgang 2002, der regulär im Jahre 2008 zur Einschulung ansteht, hat nur noch eine Größenordnung von rund 1.000 Kindern. 500 Kinder weniger in einem Einschulungsjahrgang sind über 20 erste Klassen weniger. Das wird sich deutlich in einigen der heute 31 Grundschulen des Kreises darstellen. Die Kurve wird noch weiter nach unten gehen: die Geburtsjahrgänge 2003 und folgende werden noch kleiner werden, so dass wir noch deutlich unter das Tal der Anzahl der Geburten vor 1990 fallen werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das schafft auch Chancen im Bildungsbereich, wenn wir einen relativ konstanten Bestand an Lehrkräften zukünftig halten und finanzieren können hier nicht die Fehler aus den 80er Jahren wiederholen, indem wir damals die Augen zu gemacht haben, die Entwicklung nicht vorausberechnet haben und damit Strukturen konserviert haben, die noch heute die Grundlage unserer ausgesprochen kleinteiligen Schullandschaft bestimmen.

Es ist in jedem Falle notwendig, eine regionale Schulentwicklungsplanung zu betreiben, nicht nur wenn Schülerberge prognostiziert sind, sondern wenn schwache Jahrgänge vor der Schultür stehen.

Wir werden, wie angedeutet, Ihrem Antrag, Herr Dr. Klug, zustimmen.